Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Volkskunst im Berner Oberland.

Seitdem die alteingesessenen künstlerischen Fähigkeiten der Bergbevölkerung systematisch gefördert, durch Kurse und Vorträge neue Methoden der Materialbearbeitung und neue Muster eingeführt werden, haben sich aus dem Hausfleiß, der bekanntlich der Eigenbedarfsdeckung diente, leistungsfähige kunstgewerbliche Erwerbszweige entwickelt. Eine bedeutende Zahl der

Bergbewohner widmet sich hauptsächlich in der Winterzeit der Volkkunst. Neben den beiden Hauptzweigen, der Holzschnitzerei und textilen Heimiudustrie, sind die Keramik und die Elfenbeinschnitzerei besonders erwähnenswert, welche qualitativ hochwertige Produkte auf den Markt bringen. Die folgenden kurzen Ausführungen befassen sich mit der textilen Heimarbeit.

Die Spitzenklöppelei des Lauterbrunnentales findet ihren Ursprung im Kopfschmuck der Landestracht. Die Mädchen des Tales erhielten nach dem Austritt aus der Schule eine Spitzenhaube, die ursprünglich aus Pferdehaar, später aus Seide geklöppelt wurde. Die Klöppelei ist nach und nach neue Wege gegangen und arbeitet heute fur den Markt. Die feinen Lauterbrunner-Klöppelspitzen finden Verwendung für schöne Wäsche, Tischdecken, Kissen und werden so verarbeitet oder als Meterware verkauft. Es wird nur erstklassiges Rohmaterial verwendet, wodurch die Haltbarkeit der Produkte jenen Grad erreicht, der unbedingt Anspruch auf prima Qualität verdient. Die Eigenart der Klöppelspitzen ist darin zu finden, daß die verschiedenen Dessins nicht wie bei den Filetsarbeiten auf einen Untergrund gearbeitet werden, sondern durch eine geschickte Kombination der Fäden entstehen.

Neben den Klöppelspitzen werden Filetarbeiten geknüpft, deren oft spinngewebefeinen Netze die Bewunderung und Anerkennung der Fachleute finden. Auch sie sind den heutigen Modebedürfnissen angepaßt und werden, wie die Klöppelarbeiten, ebenfalls auf Bestellung hin, gemäß persönlichen Wünschen geliefert. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, kommen auch Häkelarbeiten in den Handel. Nicht unerwähnt seien die sog. Grindelwaldchitteli, hübsche, bunte Kinderkleider, welche eine große Beliebtheit gefunden haben. Alle die erwähnten Produkte werden durch den Verein für Heimarbeit im engern Oberland Interlaken hergestellt und verkauft.

Eine große Verbreitung hat neben den erwähnten kunstgewerblichen Handarbeiten die Handweberei im Berner Oberland gefunden. Im Oberhasli (Meiringen und Umgebung) ist die Leinenhandweberei zu Hause. Ihre Produkte zeichnen sich durch erstklassige Arbeit und vorzügliches Rohmaterial aus. Farbige und formschöne Borten schmücken die Unistoffe, welche sich für alle möglichen Verwendungsarten eignen, sei es zu Dekorationszwecken oder für Kleider. Die Handweberei Oberhasli in Meiringen leitet und überwacht die hausindustriell ausgeführten Arbeiten.

Im Frutig- und Simmental hat sich die Handweberei mehr auf die leichten Stoffe für Vorhänge und Kleider eingestellt. Ihre Waren kommen durch die Hausweberei Zweisimmen und das Heimarbeitsverkaufsgeschäft Thun in den Handel. Die bunten, eleganten Stoffe sind eine Zierde jedes Hauses. In den gleichen Talschaften wird auch die Schafwolle auf dem Handwebstuhl verarbeitet. Diese Gewebe können vor allem für Teppiche und Kissen verwendet werden. Neu sind die schafwollenen Möbelstoffe, die in Fachkreisen auch großes Interesse weckten. Die Hausweberei Saanen endlich liefert bunte und preiswerte Tuchteppiche, ebenfalls Produkte des Handwebstuhles. Auch handgewobene Wasch- und Handtücher werden hergestellt.

Neu ist die Handstrickerei im Frutig- und Simmental mit ihren bunten und unifarben Pullovers, Sportstrümpfen, Socken und eleganten Shals aus Wolle und für den Sommer aus Kunstseide. Die geschmackvollen Arbeiten erfreuen sich bereits einer regen Nachfrage.

All die erwähnten Arbeiten sind garantiert von Hand gemacht und befriedigen entschieden alle Ansprüche. An dem von der Heimarbeitzentrale des Berner Oberlandes und dem bernischen Frauenbund zusammen organi-

sierten Verkauf am 1. und 2. Mai im Kasino Bern (Freitag und Samstag) ist Gelegenheit geboten, diese Arbeiten zu kauken oder zu bestellen. Der Besuch des Verkaufs wird der Bevölkerung warm empfohlen. B.

Praktische Ratschläge.

Kandierte Orangenschalen als Dessert.

Die Orangenschalen schöner Früchte werden in 4 Teilen losgeschnitten, in kaltes Wasser gelegt und in heißem aufgekocht. Dann kocht man auf 1/2 Pfd. vertropfte Schale 400 Gramm Zucker in wenig Wasser ein, gießt diesen Saft über die Schalen und läßt alles 3—4 Tage stehen. Dann gießt man den Saft ab, läßt ihn nochmals mit 300 Gramm Zucker kochen, gibt die Schalen dazu und läßt sie unter fleißigem Rütteln an der Kasserolle so lange kochen, bis die Schalen rings herum wie von einem Guß überzogen sind. Darauf hebt man die Schalen sorgfältig einzeln heraus, legt sie auf ein mit Oel bestrichenes Papier, ohne daß ein Stück das andere berührt und läßt sie im warmen Ofen ganz trocknen. Die Schalen müssen weich und vom Zucker ganz durchzogen sein. R.

Angestrichene Türen zu reinigen.

Das gründliche Reinigen hell gestrichener Küchen- und Korridortüren soll höchstens zweimal im Jahr geschehen. Man verwendet dazu am besten Regenwasser, dem, auf einen großen Eimer ca. 1 Eßlöffel Salmiak zugesetzt wird. Dann wird ein Schwamm in das Wasser getaucht und mit diesem das gestrichene Holzwerk gründlich abgewaschen. Man deckt den Fußboden mit Papier, damit das Salmiakwasser keine Flecken verursacht. Wenn alles gut abgewaschen ist, reibt man mit einem Ledertuch nach. Will man rasch Flecken entfernen, wie sie von schmutzigen Händen, Kohlenstaub, Schuhwichse rc. oft entstehen, nimmt man geschlemmte Kreide auf einen feuchten Schwamm und reibt damit den Fleck ab. Alle Flecken verschwinden rascher, wenn die Reinigung möglichst bald vorgenommen wird. R.

Ausgerissene Knopflöcher.

Ausgerissene Knopflöcher sind von jeher der Aerger der Hausfrau gewesen. Wenn sie nicht schon im allerersten Anfangsstadium ausgebessert werden, ist der Schaden meist unheilbar. In einem sparsamen Haushalte, in welchem Wäsche- und Kleidungsstücke ganz besonders sorgfältiger Behandlung bedürfen, muß auch den Knopflöchern Aufmerksamkeit geschenkt werden. Am häufigsten reißen sie in Trikotwäsche, in Kinderkleidern und -schürzen, die man fertig in Geschäften kauft. Man beuge nun gleich bei den neuen Sachen vor, indem man mit genau passendem Faden jedes Knopfloch umsteppt. Der Maschinenstich wird auf klein gestellt und einfach über die Knopflochstiche gesteppt, so daß drei Maschinenstichreihen dicht nebeneinander kommen. Rückwärts schneidet man die Fäden ab. Vernähen oder Verknüpfen derselben ist nicht erforderlich. Auch bei Knopflöchern in schon gebrauchten Kleidungsstücken wende man dieses einfache Mittel an, es trägt zur weiteren Erhaltung und Befestigung ganz wesentlich bei. Besonders anzuraten wäre es auch bei allen Wäschegegenständen. Es wird manchen Aerger ersparen. E.